

## Durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein

700 v. Christus: das Assyrische Reich breitet sich im Nahen Osten zu einer Großmacht aus. Das Nordreich Israel mit seiner Hauptstadt Samaria wird überrollt. Die Assyrer stehen an den Grenzen Judas. Die Bedrohung ist nah und unaufhaltsam.

Wie ihr begegnen? Mit welcher Kraft ihr entgegentreten? Wie überleben bei einem so übermächtigen Gegner?

Die Judäer setzen auf ein politisches Bündnis mit den Ägyptern. Sie haben Boten losgeschickt, beladen mit Schätzen, um sich die Hilfe des Pharaos zu erkaufen. Sie erhoffen sich militärische Unterstützung, bauen auf die berittene Heeresmacht Ägyptens, auf die zahlreichen Pferde und Kampfswagen. Doch dieses Bündnis wird ihnen im Endeffekt nicht nutzen, ihnen nur Hohn und Spott einbringen.

In dieses Geschehen hinein spricht Jesaja.

Jesaja lebte im Südreich Juda vor allem in Jerusalem - an Königshof und Tempel - mitten im Zentrum der politischen und religiösen Macht. Als Prophet zeigt er dem Volk die göttliche Sicht auf ihr Verhalten, ja er lässt seine Worte sogar aufschreiben, um sie aktenkundig machen.

Ich lese einen Ausschnitt aus dem Predigttext, **Jesaja 30, 9-15** nach Luther 2017

9 Denn sie sind ein ungehorsames Volk und verlogene Kinder, die nicht hören wollen die Weisung des Herrn,

10 sondern sagen zu den Sehern: »Ihr sollt nicht sehen!«, und zu den Schauern: »Was wahr ist, sollt ihr uns nicht schauen! Redet zu uns, was angenehm ist; schaut, was täuscht!

11 Weicht ab vom Wege, geht aus der rechten Bahn! Lasst uns doch in Ruhe mit dem Heiligen Israels!«

12 Darum, so spricht der Heilige Israels: Weil ihr dies Wort verwerft und vertraut auf Frevel und Mutwillen und verlasst euch darauf,

13 so soll euch diese Schuld sein wie ein Riss, der aufbricht und klafft an einer hohen Mauer, die plötzlich, unversehens einstürzt,

14 wie wenn ein Topf zerschmettert wird, den man zerstößt ohne Erbarmen, sodass man von seinen Stücken nicht eine Scherbe findet, darin man Feuer hole vom Herd oder Wasser schöpfe aus dem Brunnen.

15 Denn so spricht Gott der Herr, der Heilige Israels: **Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.** Aber ihr habt nicht gewollt.

Das Volk fragt nicht nach Gottes Wegweisung. Im Gegenteil: die könnte unbequem sein, nicht ins Konzept passen. Stattdessen will es lieber Honig um den Bart geschmiert bekommen und weiter gegen religiöse und moralische Regeln verstoßen.

Das Volk will nicht auf Gottes Wort hören.

„Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen.

Und diese Worte, die ich dir heute befehle, sollen dir im Herzen bleiben.

Du sollst sie deinen Kindern einschärfen und von ihnen sprechen, wenn du in deinem Haus weilst und wenn du unterwegs bist, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. Du sollst sie zum Zeichen an deine Hand binden, und sie sollen als Denkband zwischen deinen Augen sein. Du sollst sie auf den Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben“ (5. Mose 6,4-8).

Worte aus dem 5. Buch Mose, noch heute der erste Absatz des jüdischen Glaubensbekenntnisses.

Und das erste Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (5. Mose 5,6)

Gott hatte das Volk Israel aus der Knechtschaft geführt, hatte sie aus Ägypten befreit, hatte eben diese berittene Heeresmacht Ägyptens, mit ihren zahlreichen Pferden und Kampfswagen im Roten Meer versenkt, auf die sie nun - Generationen später - bauen wollen.

Gott hatte sein Volk gerettet, doch es will mit ihm nichts mehr zu tun haben.“Lasst uns doch in Ruhe mit dem Heiligen Israels“. Sie wollen Gott los sein ...gottlos sein.

Jesaja sagt: Diese Schuld soll euch sein wie eine Mauer, die plötzlich einstürzt.

Diese Brocken gehörten mal zu einer Mauer.  
Es fing mit einem kleinen Riss an. Keiner hat ihn zunächst bemerkt, er schien belanglos. Wasser drang, in die Mauer, Verwitterung setzte ein. Irgendwann purzelten die Steine, keiner wusste genau wann und genau das macht es gefährlich. Dabei sollte die Mauer doch eigentlich schützen.

Jesaja sagt weiter: Diese Schuld soll euch sein wie ein Krug, den jemand mutwillig zerstört hat.

Diese Scherben waren einmal ein Krug. Sie sind so klein, dass es keinen Zweck mehr hat, diesen Krug noch einmal kleben zu wollen. Auch die Scherben sind zu nichts mehr nütze, ja man kann sich an ihnen verletzen.

Ich habe uns einen unversehrten Krug mitgebracht. So ein Krug ist für uns eher Dekoration. Wir haben inzwischen Gefäße aus anderen Materialien: Töpfe, Pfannen, Flaschen, Tassen, ... Wir brauchen Gefäße zum Transportieren, Aufbewahren, Kochen - damals wie heute. Sie tun uns gute Dienste. Zu Zeiten Jesajas war ein Krug existenziell. Mit ihm schöpfte man Wasser aus dem Brunnen. Wasser ist Leben.

Jesaja sagt also zu dem Volk: Mit eurer Gottlosigkeit, zerstört ihr euren Schutz, euer Leben, das, was eure Stärke ist ... und ich höre das Werben Gottes in Jesajas Worten: Ihr habt doch mich! Mich den lebendigen Gott, mich, den Herrn dieser Welt, dem nichts unmöglich ist.

Warum holt ihr euch Hilfe bei weltlichen Mächten, die doch vergänglich sind? Ich bin doch eure Stärke.

Ich frage mich, was würde ein Prophet unserem Volk sagen, uns hier, heute, im Land der Reformation, im großen Jubiläumsjahr?

Allein Jesus Christus, allein durch Gnade, allein durch den Glauben, allein die Heilige

Schrift und das zur Ehre Gottes: Soli deo gloria!

Glaubensgrundsätze Martin Luthers.

Ist Gott noch unsere feste Burg, die uns Schutz gibt? Schöpfen wir noch aus seiner Fülle?

Wie begegnen wir der politischen Situation, der Ungerechtigkeit in dieser Welt und den Kriegen die zu Flüchtlingsströmen führen, den Ängsten vor Terror? Wo suchen wir Hilfe in unseren persönlichen Krisen? Was ist unsere Stärke? Woraus schöpfen wir Hoffnung?

... oder tun wir es gar nicht mehr sondern verbünden uns jeweils mit den vermeintlich Stärksten

- denen, die laut rufen, die die scheinbar einfachen Lösungen parat haben, die auf Macht und Geld bauen?

Kehrt um, schlagt einen anderen Weg ein, besinnt euch auf das, was euch wirklich stark macht.

Denn so spricht Gott der Herr, der Heilige Israels: Wenn ihr **umkehrt** und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.

### **Durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein**

Stillesein und Vertrauen, das liegt mir gar nicht. Ich habe gelernt meine Meinung zu äußern, zu diskutieren, das Leben in die Hand zu nehmen, meine Frau zu stehen, aktiv zu werden, Probleme anzugehen.

Soll ich einfach die Klappe halten, mich in einer frommen Scheinwelt fern von allen Realitäten absondern, mich aus der Verantwortung ziehen und Probleme aussitzen?

Nein!!!

Aber ich soll nicht auf vermeintliche Retter bauen, soll mich nicht blenden lassen von scheinbarer Stärke. Wenn man sich historische Karten der Jahrhunderte vor Christus anschaut, dann entdeckt man, dass nicht lange nach diesem prophetischen Wort Jesajas, die Ägypter von den Assyrern überrollt werden. Ein Jahrhundert später übernehmen die Babylonier die Macht im Nahen Osten, im darauf folgenden Jahrhundert herrschen die Perser.

Die Mächtigen kommen und gehen – aber Gott bleibt.

### **Mein Leben liegt in Gottes Hand**

... und wenn mir die aktuelle Weltpolitik und Terror gerade Angst machen, dann weiß ich aus der Offenbarung, dass bei all dem, was uns noch an Schwerem bevorsteht, Gott das letzte Wort haben wird. Er wird sein Reich aufrichten, in all seiner Herrlichkeit. Er wird Gerechtigkeit schaffen und das Böse vernichten.

### **Mein Leben liegt in Gottes Hand**

... und wenn Krankheit und Alter mich plagen, dann weiß ich, dass alle ärztliche Kunst ihre Grenzen hat, aber Gott mir sein Heil, ja Ewigkeit verheißen hat.

### **Mein Leben liegt in Gottes Hand**

... und wenn ich mich um meinen Zukunft Sorge, dann weiß ich, das mein Selbstwert sich nicht an Erfolg und Bankkonto festmacht, sondern darin begründet ist, dass ich geliebtes

Kind Gottes bin und mich von dieser Liebe nichts und niemand trennen kann.

Ich muss nicht in hektische Aktivität ausbrechen, weil die bedeutenden Dinge weder in meiner Hand noch in der Anderer liegen.

Das ist für mich immer wieder Herausforderung und ich habe da so einige Lernfelder.

Das sind z.B. unsere heranwachsenden Kinder. Meine gut gemeinten Ratschläge, mein Sorgen und ihnen die eigenen Erfahrungen abnehmen wollen, waren nie zielführend.

Da ist die beruflich Situation meines Mannes. Alle Bewerbungen auf eine andere Stelle und Hoffnungen auf Unterstützung von Kollegen oder wohlmeinende Chefs waren vergebens.

Da ist meine Aufgabe in der Leitung der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Ich komme immer wieder an meine Grenzen. Gemeinde kann man wohl nicht machen, nicht durch Konzepte und Methoden und erst recht nicht durch unermüdlichen Einsatz.

Da ist der Anruf in dieser Woche: Meinem fast neunzigjährigen Schwiegervater geht es schlecht. Wer kann Nachtwachen übernehmen? Banges Fragen: Wie sollen wir das leisten könne? Wie können wir unsere Eltern in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten?

### **Durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein**

Stillesein und auf Gott vertrauen heißt für mich, nicht in hektische Aktivität ausbrechen, sondern meine Sorgen im Gebet vor Gott ausbreiten und dann im Vertrauen darauf, dass er alles in der Hand hat und lenkt, Schritt für Schritt mit meinen Möglichkeiten und Grenzen gehen.

Angst lähmt, Aktivismus führt an Grenzen, Macht ist dem Auf und Ab unterworfen aber Vertrauen auf einen allmächtigen Gott gibt Stärke – innere Stärke, Kraft, Gelassenheit.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1,7)

Jesaja hat als Prophet Heil verkündet. Sein Name Jeschajahu bedeutet „Heil Jahwe“, „Gott rettet“.

In Jesaja 12 heißt es: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.“

Ich wünsche uns für das neue Jahr, dass wir Kraft schöpfen aus dem, was Gott uns schenkt und verheißt. Das Bild des Kruges darf uns dafür Symbol sein.

Jesus Christus sagt: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Johannes 4,14)

Amen